



196] Trinkstube, entworfen und ausgeführt von Kayfer &amp; Grosheim, Architekten in Berlin.

Fußboden aber hat diese Regel selbstverständlich erhöhte Bedeutung. Eine ganze Masse ornamentaler Motive, welche sich für Vorhänge, Wandtapeten, Möbeldecken u. dgl. noch recht wohl eignen, müssen dem stilvollen Teppich fremd bleiben: zunächst Alles, was an das thierische und menschliche Leben erinnert, weil es geschmacklos ist, Verwandtes, und wäre es auch zum kaum erkennbaren Sinnbild verflüchtigt, mit Füßen zu treten; aber selbst das Vegetabilische ist hier nur erträglich, wenn es vollkommen entnaturalisirt, gewissermaßen zur geometrischen Figur umstilifirt ist. Schwungvolle Akanthusranken, deren Formen der Stein- und Stuckplastik entlehnt sind, ferner Blumen und Blätter in natürlicher Anordnung, oder gar Zeichnungen von Wappen und Waffen, Motive aus der Tektonik (wie z. B. die abscheulichen gelben Rococorahmen auf modernen Teppichen!) sind von der textilen Bodenbekleidung gänzlich ausgeschlossen. Je mehr aber alle Anklänge an das Relief, also alle malerischen Schattirungen zu vermeiden sind, desto wichtiger ist beim polychromen Teppich die Aufgabe der Konturen und neutralen Zonen (S. 52 ff.), mit deren Hülfe die stärksten Farbenkontraste zu wohlthuender Harmonie gezwungen werden. In dieser Beziehung hat der Teppich vor der hängenden Wandbekleidung mit ihrem größeren Motivenreichtum einen gewaltigen Vorsprung. Für die allein richtigen Prinzipien der textilen Bodenbekleidung nun haben die Orientalen so mannichfache klassische Formen geschaffen, daß es fast unmöglich erscheint, ihnen neue hinzuzufügen. Eine Darlegung der feineren Unterschiede zwischen arabischen, persischen, türkischen, indischen etc. Fabrikaten würde hier zu weit führen; es ist eines der interessantesten, aber auch schwierigsten Themata der Dekorationskunst, nur für Den durchsichtig, der in den